

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
Dienstag und Freitag.
Abonnementpreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratenannahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff.
Dreiundvierzigster Jahrgang.

Nr. 90.

Freitag, den 9. November

1883.

Montag, den 12. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, gelangen in der Wohnung des Sattlers Friedrich Ernst **Krausch** in **Herzogswalde** 2 Kutschwagen (eine offene und eine halbverdeckte Chaise), 1 Leitereschlitten, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Sopha u. 1 Nähmaschine gegen sofortige Baarzahlung zur Versteigerung.
Wilsdruff, am 2. November 1883.

Matthes, Gerichtsvollzieher.

Lutherfest.

Zur Feier der Luthertage soll Sonnabend den 10. November nach von 1—2 Uhr erfolgtem Einlauten des Festes Nachmittags 2 Uhr ein vorbereitender **Gottesdienst**, in der Nacht vom 10. zum 11. November **Festlauten**, Sonntag den 11. November, nachdem früh 7 Uhr der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ vom Rathhausthurm erklingen ist, Morgens 9 Uhr **Festgottesdienst**, Nachmittags 1/2 2 Uhr **Festzug der Schuljugend** zur Kirche mit darauf folgendem Gottesdienste stattfinden, sowohl **zur zahlreichen Betheiligung am Festzuge** als auch zu allen diesen Festgottesdiensten ladet der Kirchenvorstand **hierdurch alle Gemeindeglieder** ein.
Wilsdruff, am 9. November 1883.

Der Kirchenvorstand das.
Dr. A. Wahl, P.

Bekanntmachung.

Zu dem aus Anlaß der **400jährigen Geburtstagsfeier unseres großen Reformators Luther** am nächsten Sonnabend den 10. November früh 10 Uhr im Schulsaale stattfindenden

Festaktus

werden die hiesigen Behörden, die Eltern und Erzieher der Kinder, sowie alle Freunde der Schule hierdurch freundlichst eingeladen.
Wilsdruff, den 4. November 1883.

Der Direktor der städtischen Schulen.

Gerhardt.

Programm:

- | | |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Gefang: „Eine feste Burg“ (3 Str.). 2. Gebet: Psalm 100. 3. Deklamationen: <ol style="list-style-type: none"> a) „Ja, freundlich ist der Herr“. b) „Luther der Reformator“. 4. Gefang: „O du Heiliger“. | <ol style="list-style-type: none"> 5. Festrede (Herr Oberl. Bang). 6. Gefang: „Lasset laut erklingen“. 7. Deklamationen: <ol style="list-style-type: none"> a) Luther als Familienvater“. b) Luthers Tod“. 8. Schlussgefang: „Das Wort sie sollen lassen stahn“. |
|--|---|

Tagesgeschichte.

Wie's kommt, daß das 400jährige Lutherjubiläum viel höher, allgemeiner und begeisterter gefeiert wird als das 300jährige, fragt die Eisenacher Zeitung und findet folgende Antwort: Das Deutschland von 1883 ist ein anderes als das von 1783. Wie steht das 19. Jahrhundert höher in seiner Bildungsstufe, als das 18.! Was war Deutschland vor 100 Jahren und was ist es heute! Damals das dem Verfall immer mehr entgegen gehende schwache römisch deutsche Kaiserthum; heute das stark geeinte, immer mehr erblühende und mächtige Deutsche Reich mit dem Helidenkaiser an der Spitze! Jetzt ist das deutsche Volk zum Bewußtsein seiner Kraft gekommen; jetzt steht es groß und geachtet in der Welt; jetzt kann, jetzt darf es sich seiner großen Söhne früherer Jahrhunderte mehr freuen als vordem. Darum wird der 400ste Geburtstag Luthers so recht aus der Volksseele heraus gefeiert. Es soll und wird nicht ein Tag einer Partei inner- oder außerhalb der Kirche, nicht ein Tag des Aergernisses für Andersgläubige, sondern ein Tag der Huldigung für wahre Geistes- und Herzensgröße, für Charakterstärke und feste Vaterlandsliebe werden. So komme der 10. November 1883, der Luthertag, als ein Tag von dem wieder ausgeht Licht, Liebe und Leben für unser ganzes deutsches Volk.

Auch in Böhmen, 4. November. Es ist eine bekannte Thatsache, daß diejenigen Güter, welche sich ein Volk erst nach heißen Kämpfen erworben hat, einen viel größeren Werth haben, als diejenigen, die man mühelos erlangt. Bei uns ist das auf die protestantische Lehre anwendbar, die uns nur unter schweren Sorgen unserer Väter und Großväter erhalten blieb. Erst durch das vor wenig mehr als 100 Jahren erlassene Toleranzedikt des unsterblichen Kaisers Joseph, dem wir darum auch aus Dankbarkeit für diese humane That ein schönes Denkmal errichtet haben, konnten sich unsere Ahnen des sicheren Besitzes ihres Glaubens freuen. Wohl in keiner Stadt wird daher das Lutherfest mit mehr Begeisterung gefeiert als hier, und wohl noch zu keinem edlen Zwecke haben unsere Bürger williger beigetragen, als zu dem am 11. November zu enthüllenden Lutherdenkmale. Dasselbe ist, nachdem es in der Eisengießerei von Christoph Venz in Nürnberg mehrere Tage öffentlich ausgestellt war, nunmehr hier angekommen. Es ist von Professor Köhner in Nürnberg modellirt, aus Bronze hergestellt, hat eine Höhe von 2,30 m und stellt den großen Reformator in seinem evangelischen Predigergewande dar, wie er die rechte Hand auf die Brust legt, während er mit der linken auf die Bibel weist. Hier, wo Protestanten und Katholiken in schönster Harmonie mit einander leben, kann es nicht Wunder nehmen, daß die Katholiken nicht nur ihren Beitrag zum Lutherdenkmal gegeben, sondern auch ihre Betheiligung am Lutherfeste zugesagt haben.

Der berühmteste deutsche katholische Theolog der Gegenwart Probst Döllinger in München hat auf eine Anfrage Bremer Bürger geantwortet, daß auch die außerhalb der Landeskirche stehenden Deutschen sich sehr wohl an der Lutherfeier mit Rücksicht auf die großen Leistungen Luthers für die Literatur, die Sprache, den Gesang und das Schulwesen betheiligen können.

Berlin. Es steht schon jetzt fest, daß das Altersversorgungs- und Invaliditätsversicherungsgesetz für die Arbeiter keinesfalls in dieser Session des Reichstags zur Berathung — geschweige denn zur Erledigung — gelangen wird, da man noch nicht einmal zur Aufstellung der Grundzüge des Entwurfs gelangt ist. Es ist wieder — wenigstens nach Allem, was man bis jetzt selbst offiziöserseits erfährt — lediglich das Unfallversicherungsgesetz, um welches es sich in der bevorstehenden Session handelt, und dasselbe ist ebenfalls noch lange nicht fertig gestellt, vielmehr hat man sich erst leztthin über die Grundlage (berufsgenossenschaftliche Verbände) nach langen, oft zwiespältigen Verhandlungen geeinigt. Es ist denn auch die Eröffnung der Session erst im Februar zu gewärtigen.

Der König von Spanien hat dem Kaiser Wilhelm eine prachtvolle Waffensammlung aus den berühmten Werkstätten Toledo zum Geschenk gemacht.

Der General-Consul der Vereinigten Staaten in Berlin hat eine Uebersicht der deutschen Ausfuhr nach Nordamerika für die Zeit vom 1. Oktober 1882 bis 30. September 1883 veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß dieselbe ungefähr dieselbe Ziffer erreicht wie in dem vorhergehenden entsprechenden Jahrgang. Dieselbe zeigt aber auch, daß mit den einzelnen Exportartikeln bedeutende Veränderungen vor sich gehen. So hatten Spitzen und Fransen im Königreich Sachsen einen Rückgang von 1,377,515 Dollars, Damaste einen Rückgang von 648,873 Dollars. Diese Verluste werden durch Strumpfwaren, Handschuhe, Stickerien u. allerdings wieder ausgeglichen, für die betreffenden Fabrikationszweige bleibt diese Erscheinung nichtsdestoweniger bedenklich.

Die am 1. November abgehaltene Versammlung der Berliner Stadtverordneten bewilligte auf Antrag des Magistrats 100 000 M. als Beitrag zur Lutherstiftung in Leipzig und 50 000 M. für Errichtung eines Lutherdenkmals in Berlin.

Angeblieh ist bei der Militärverwaltung, wie die „Bos. Ztg.“ berichtet, die Vermehrung der deutschen Artillerie nunmehr beschlossene Sache und ein bezüglicher Voranschlag bereits aufgestellt. Es würde sich dann freilich noch um die Genehmigung durch den Reichstag handeln.

Während der Fahrt eines Eisenbahnzuges von Eisenach nach Meiningen wurde ein scharfer Schuß auf denselben abgefeuert. Zum